



## Lage der Nationen

### *Schia-Halbmond der Islamisten Irans über Arabien versus al-Qaida / Da'ish*

Nach einer Rede in Indien kürzt Barack H. Obama seine Reise ab, um [Saudi-Arabien](#) zum Ableben König Abdullahs zu kondolieren und dessen Nachfolger Salman Bin Abd al-Aziz zu treffen.



Foto: [Wiki](#)

Foto: [Wiki](#)

Foto: [Wiki](#)

Ehemaliger König Abdullah, Präsident Obama, jetziger König Salman

Jemens Metropole Sana haben die durch Iran abgestützten al-Huthis erobert. Amerika kann da also weniger gegen die al-Qaida angehen. Laut New America Foundation töteten dort im [Vorjahr](#) 19 Drohnen 124 Islamisten. Indes weitet sich die Kluft zwischen Schiiten und Sunniten im mehrheitlich sunnitischen Jemen. Und im Zwist mit dem saudischen Nachbarn „klemmt“ Iran dieses Land der Heiligtümer in Mekka und Medina [ein](#): im Süden Schiiten unter Abd al-Malik al-Huthi; im Norden, in Irak, Syrien und Libanon die schiitischen Alawiten unter al-Asad und der ihm helfenden [Hizballah](#) - bis an Israel heran; und die [Hamas](#). Dazwischen der „[Islamstaat](#)“, der fünf Golfmonarchien bedroht, die ihre Wege von der Stammesnation zum Bürgerstaat suchen. Derweil wirft Obamas Nationalrede Fragen auf.

Als hätten ihm die Wähler keine Abfuhr im November erteilt und die Balance der Macht nicht zu Gunsten seiner Opponenten im Kongress verändert, fährt der Präsident mit seinem [linken Kurs](#) „grandioser Umverteilung“ fort, der Überschuldung zum Trotz. Zur „Lage der Nation“ erklärte er nach seinen sechs Jahren Amtszeit am Dienstag, den 20. Januar, das Vorjahr zum [Durchbruchsjahr](#). Vorbei wären die Krise samt Rezession und die US-Mission in [Afghanistan](#), die Abhängigkeit vom fremden Erdöl in einer Ära, in der Terror Amerikas Küsten ereilte. Fazit: er wende das Blatt. Sollten sich Kongressleute als Gesetzgeber doch umorientieren, gilt ihnen sein Veto, was er gleich vier Mal in seiner Abendrede androhte.

Optimismus trug Barack H. Obama zur Schau, wo Realismus geboten war. Er denkt nicht daran, nach dem Wählerwillen zur Mitte zu rücken, obzwar er Schulden Ende der Amtszeit auf 20 Trilliarden Dollar verdoppelt (2007 1/3 des Nationalprodukts, 2014 3/4). Gern will er Steuern für „Bonbons“ erheben: drei Jahre College frei, wo 40 Prozent aller Studenten starten, aber laut David Brooks von der New York Times als Stipendiaten - 38 Prozent -

Abbruchraten von 66 bis 80 Prozent haben; bezahlte Krankheitstage; neuer Mindestlohn und „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ bei Frauen. Zwei Haken gibt es: der Präsident hat dafür keine Mehrheiten, sprach also in den Wind. Er mag Robin Hood spielen, dies sollen die Reichen zahlen. Das nennt er Ökonomie der Mittelklasse. Jedoch sank im Schnitt deren familiäres Jahreseinkommen in seiner Amtszeit von 57.000 auf 52.000 Dollar. Und diese Mitte, 60 Prozent von allen, umfasst Haushaltseinkommen von 21.000 bis 106.000 Dollar.

### **Da'ish**

Zwar halbierten sich die Ölpreise und die Arbeitslosenrate fiel auf 5,6 Prozent. Doch lief all dies nicht wegen, sondern trotz Obama. Das Budget liegt noch im Defizit: Regierende geben mehr aus, als sie einnehmen - 20 Prozent des Gesamtprodukts. Die Senatorin Joni Ernst sprach für Republikaner davon, den Kongress besser zu lenken: bezahlbare Projekte, Steuerreform, Jobs, Ersetzung von [Obamacare](#) und Terrorbekämpfung im Ringen mit dem „Islamstaat“ und al-Qaida. Um zu siegen, bedürfe es des Neuanfangs, auch gegen Teherans Griff nach Nukes. Tags darauf lud der Sprecher John A. Boehner Israels Premier Benjamin Netanjahu vor den Kongress zum 3. März ein. Obama möchte ihn nicht treffen, ein Affront.

Als Orator glänzt Obama, ist aber kein guter Regent. Seine Rede galt eher der Linksbasis seiner eventuellen Nachfolgerin Hillary R. Clinton. Al-Qaida fehlte, obwohl sie vom Jemen nach [Europa](#) greift. Zwar sagt er, überall Terroristen zu jagen, auch unilateral. Er weise aber „provokative [Stereotype](#) von Muslimen ab“. Einige Muslime mochten 2014 in arabischen Sozialmedien den „Islamstaat“ prozentual: Qatar 48, Pakistan 35, Belgien 31, Türkei 22, Amerika-Frankreich 21 und 16 Deutschland. „ISIS“ nannte Außenminister John Kerry beim Akronym „[Da'ish](#)“, hier „Daesh“. So muss er „islamisch“ nicht erwähnen, zumal es Leute, wie oft beim Terror, so auslegen: dies wäre nicht der Islam, „ISIS“ sei es auch nicht.

Wie sein Chef trennt Kerry nicht Islamisten von Muslimen, die Ideologie des Islamismus vom Islam. Nur so konnte er in Davos am 24. Januar sagen, der größte Fehler sei, „Muslime kollektiv für Verbrechen zu beschuldigen, die sie nicht allein begingen.“ Was lehrte wohl [Benghazi](#)? Unschärfe führt zu Verlusten. Viele meinen allein den „Radikalislam“ - am 24. Januar tötete der „Islamstaat“ den [Japaner](#) Haruna Yukawa -, nicht Muslime als Gruppe. Nebulöse [Diagnosen](#) wie „gewaltsamer Extremismus“ [verfehlen](#). Das folgt aus einer unrealen Ansicht mit der frühen Parteinahme für [Islamisten](#) wie [Muslimbrüder](#), diese im Zuge von Revolten in die Macht zu bringen, [Kriegsfeuer](#) in Syrien und Irak nicht voll zu löschen, [Iran](#) zum [fast](#) A-Waffenstaat gedeihen zu lassen sowie aus dem Streit mit Israel und Ägypten. In Irak und Syrien stoppe das US-Militär Präsident Obama zufolge den Vormarsch des „[Islamstaats](#)“. Der wird vorerst verzögert. Kann man Krieg schwelen lassen? Dabei greifen Jihadis aus: Sinai, Libyen, Jemen, [Mittelafrika](#) und [Europa](#). Und sollte der Kreml weiterhin Bashshar [al-Assad](#) stützen können - ist ein Bodenkrieg ohne viele Nebenfolgen umgehbar?

### **Zeitstürmer**

Die Trennwand zwischen Islam und [Islamismus](#) ist flexibel. Die Religion wuchs in 1.436 Jahren ihrer Datierung zu einem gewaltigen Bau heran. Sie kennt viele Praktiken, in Pakistan andere als in Arabien, Iran oder im Kaukasus. Regionalarten des Indo-, Latino-, Sino- oder Euro-Islam füllen Bibliotheken an. Orthodoxe kennen nur *den* Islam. Einmalig erleben Muslime ihre [Pilgerfahrten](#), wenn sie in Mekka und Medina die Umma sehen. Also ist „der Islam“ eine idealtypische Abstraktion, die sich regional wie lokal je anders erweist. Islamologen wie der Begründer der modernen Islamkunde in Deutschland haben um 1900

die bunte Vielfalt beschrieben. Carl Heinrich Becker kam dahin, was man „Zwölferislam“ nennen könnte. Er warf drei Fragen auf: ist die islamische Staatsidee eine Gefahr für die deutsche Kolonialverwaltung; bedroht der Islam die Christianisierung deutscher Schutzgebiete in Afrika; und gefährdet die islamische Kultur die Expansion von Europas Zivilisation? Bevor er dies erörterte, hielt er alle an, „zwölf Gesichter“ des Islam zu beachten, also: Religion; Kultur und Zivilisation; Staat; Ideal; Realität; Mittelalter; Lebensart; Revolte; friedliche Art; fanatische Art; Welteinheit um Mekka; globaler [Pan-] Islamismus - im Widerstand gegen die Moderne in Europa und in Amerika sowie deren Ordnungen und Werte.

Becker definierte in Kaiser Wilhelms Reise zum Osmanenkalif [1898](#) den Start der „offiziellen Islampolitik“. Er sah im Islam keine Gefahr, sondern erahnte dessen Europäisierung in Afrika, eine „Höherentwicklung des Kontinents“ durch [Euro-Islam](#). Er dachte nicht, dass es hundert Jahre später durch Migration in der Globalära eher den Euro-Islam in Europa, noch nicht in Afrika geben würde. Indes riet er Berlin eine „sachkundige Islampolitik“ an: Wissen um die Ideale und lokalen Arten; gerüstet zu sein für kriegerische Eventualfälle; die Friedfertigen pflegen, die Fanatischen schonen und die Einflussreichen verbünden; sowie islamistische Revolten des [Mahdi](#)-Typs gegen Korrupte und „Ungläubige“ zu meiden.

Aber er änderte seine Ansicht im Großen Krieg. Er war für Bruderschaften in der deutsch-osmanischen Jihadisierung des Islam. In den Zirkeln der deutschen Jihadeiferer Max von [Oppenheims](#) entfaltete der Ägypter Abd al-Malik Hamza eine Theorie des Islamismus und edierte sie im Mai [1917](#): deutsch in Berlin, arabisch in Istanbul. Die Theorie reifte seit 1800 heran. Doch Hamza machte daraus eine Kriegsideologie im kolonialen Rücken der Berliner Gegner: die globale Bruderschaft der Muslime nach Islamlehren, die feindliche Elemente überwinde. Letztere waren „Ungläubige“ der Kolonialstaaten Großbritannien, Frankreich und Russland - ausgenommen verbündete Mittelmächte wie Deutschland und Österreich - und auch im Osmanenreich Minoritäten wie Juden und Christen. Ziel: das „Kolonialjoch“ abwerfen und im [Kalifat](#) glorreiche Weltbeherrscher wie einst die Altvorderen werden. Islamisten benutzten viele solcher Leitbilder, obwohl die Kolonialreiche längst vergingen.

Becker sah Modernismus im Politislam, der aber westliche Modernen abwehrt und Islam zur Mobilisierung ausnutzt. Als Istanbul am 14. November [1914](#) zum Jihad aufrief, schoss im Jihadmob ein muslimischer Polizist in eine englische „Christenuhr“, damit sie stoppe. Jenem Aufruf von Anfang [1915](#) in Australien folgend, töteten zwei Jihadis vier Australier.

Zeitstürmer, Hamza und ihre Nachfolger nennen sich Islamisten, al-Islamiyyun, um die Muslime gegen die Moderne zu vereinnahmen. Da es kaum Parteien oder Parlamente gab, benutzten sie [15](#) Bruderschaften, von der as-Sanusiyya und al-Mahdiyya über die [Muslimbruderschaft](#) bis zur Jamaat-e Islami und al-Qaida. Heute bilden sie Parteien und das Kalifat in der Globalmission. Diese bremsten, neben Israelis, Ägypter um Abd al-Fattah [as-Sisi](#) und Sunnigelehrte der [al-Azhar](#)-Kreise. Sie [verwarfen](#) Revolten, Angriffsjihad und [Kalifat](#). Angela [Merkel](#) traf den [Hauptpunkt](#): [Islamismus](#) wende im Namen der Religion Gewalt an oder rufe dazu auf, um andere zu unterwerfen. Der [Salafismus](#) gehöre nicht zu Deutschland. „Ehrenmorde“, Gewaltexzesse in Familien, und mit der [Scharia](#) eine Paralleljustiz zu bilden, seien gegen die Wertordnung. Die [Justiz](#) möge dies ahnden.

Wolfgang G. Schwanitz

Dazu [Bücher](#) *Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East*: [Yale](#), February 25, [2014](#), 360 pp. sowie *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*: [Weist](#), 2013; 15. September [2014](#), 2. Aufl., [Berlin](#), [bestellbar](#).